

und so viel gebaut hat, wie ich, der kann, glaube ich, auch zu diesem Gegenstand ein Wort sagen. Ich habe Meister vom Lande und aus der Stadt gehabt. Die Meister aus der Stadt will ich hier den geprüften Meistern gleichstellen. Erstens will ich bemerken, wenn ich einen Meister vom Lande habe, der ist bei seinen Leuten, der arbeitet wie ein Geselle, zeichnet den Gesellen ihre Arbeit vor. Aber der Meister aus der Stadt kommt nur und sieht, was seine Leute gemacht haben. Er schreibt ihnen nichts vor, wenn es nicht die größte Noth erfordert; denn die Gesellen sollen solches selbst thun, verstehen sie es aber nicht, so treten sie zusammen, fragen sich unter einander: wie macht man nun das? Wer trägt nun den Schaden? Versteht sich der Bauherr. Was wird da? Daß da auch manchmal der größte Schade für den Bauherrn am Holze geschieht, wenn es falsch verzeichnet wird, das läßt sich leicht erklären; der Zimmermann spricht dann: es ist weiter kein Schade geschehen, nur ander Holz her. Ich behaupte, wenn wir geprüfte Bauhandwerker auf dem Lande haben, so werden sie nicht die Art in die Hand nehmen; dadurch erlangen wir Leute, die nicht mit arbeiten, aber uns desto mehr Kosten verursachen. Der Meister, der nicht geprüft ist, fordert sein Tagelohn, und das mit Recht, weil er mit arbeitet; aber der geprüfte Meister, der nicht mit arbeitet, der wird am Ende auch sein Tagelohn fordern, was auch bei mir schon geschehen ist; denn alles, was ich gesagt habe, gründet sich auf Erfahrung. Es ist zur Sprache gekommen, die Bauten auf dem Lande würden zu theuer und zu kostspielig, dem stimme ich bei; aber das ist die Schuld der Bauherren. Aber warum? Es ist hier wie bei allen andern Sachen in der Welt. Der Luxus steckt an; hat der Eine schön gebaut, so will es der Andre auch. Daher wäre es ein Vortheil, wenn darauf gedrungen würde, daß der Wellerbau mehr eingeführt würde; eine Wellerwand geht über Alles; aber der geprüfte Handwerker wird sie nicht hinstellen. Dazu gehört nur ein Mann, der die Sache praktisch verstehen muß. Diese Bauart ist dem Lande, so wie die Lehmschindeln nothwendig, sie macht auch Fortschritte in der öffentlichen Meinung; es hat auch die Regierung das Ihrige dabei gethan. Wenn wir gelehrte Bauhandwerker haben werden, so werden sie theure Anschläge machen; wenn aber der Bauherr den Riß nicht versteht, was wird da? Er überläßt den Bau dem Meister, und wenn der Bau fertig ist, so gefällt er dem Bauherrn nicht. Der Landmann, der einen Bau hinstellen will, der sollte sich ein Haus, oder eine Scheune oder einen Stall aussuchen, wie er es haben will, und dann führt er den Meister dazu hin, das ist das beste Mittel für den Landmann, das kann man ohne Prüfung der Bauhandwerker ausüben. Dort wird der Bau nach dem Gefallen des Bauherrn errichtet werden, aber ich weiß von vielen Bauherren auf dem Lande, daß sie gesagt haben: geht mir mit eurem Riße weg, den verstehe ich nicht! Was nützen also geprüfte Bauhandwerker auf dem Lande? Es ist auch gesagt worden, in den kleinen Städten und auf dem platten Lande bliebe noch viel zu wünschen übrig. Es giebt aber auch dort Wohnhäuser, die nichts zu wünschen übrig lassen, und wer

bauen will, der muß diese ansehen, da braucht man keine Riße dazu. Zu Prachtgebäuden in großen Städten, da ist es etwas anderes, da ist es nothwendig, daß geprüfte Bauhandwerker genommen werden; dazu bediene man sich geprüfter Meister oder Architekten. Aber um dem Bedürfniß des Landmannes zu genügen, dazu brauchen wir sie nicht.

Abg. Eisenstuck: Da ich der Majorität der Deputation angehöre, und bisher für die Minorität so viel gesprochen worden ist, so muß ich mir erlauben, zur Rechtfertigung der Majorität Einiges zu erwähnen. Es ist geäußert worden, und sogar von einer Seite, woher diese Aeußerung selten nur erschollen ist, als ob die Innungen sich benachtheiligt sähen durch dergleichen geprüfte Bauhandwerker. Ich glaube das nicht, denn den Gerechtsamen der Innungen ist hinlänglich prospicirt. Es ist ferner die Besorgniß ausgesprochen worden, als ob man, wenn geprüfte Bauhandwerker im Lande wären, gezwungen wäre, corinthische Säulen in einen Schweinstall, und jonische Pilaster in einen Kuhstall zu bringen. Diese Furcht braucht man nicht zu haben. Ich glaube, wenn man erwägt, daß ein besondrer Zweig der Baukunst die landwirthschaftliche Bauart ist, daß sogar in den landwirthschaftlichen Anstalten diese gelehrt wird, daß sie zu dem cameralistischen Studium gehört, und daß man deshalb auch annehmen muß, daß man auch in den Bauschulen dieselbe mit ins Auge fassen wird, so glaube ich, die Besorgniß ist zu weit gegangen. — Es sind ferner in Aussicht gestellt worden: Baupolizei und Baupolizeiordnungen. Nun, meine Herren, ich bin wahrhaftig kein Verehrer der Polizei, und kann es nicht oft genug aussprechen; aber daß es nothwendig ist, die Baupolizei bis zu einem gewissen Grade zu bringen, davon bin ich überzeugt. Es ist diese Nothwendigkeit hervorgerufen durch das Verhältniß des Baumaterials; denn wenn wir erwägen, wie die Bauhölzer zusammenschwinden, so müssen sie baupolizeilich gesichert werden. Es ist ferner ausgemachte Sache, daß die Brandschäden größtentheils durch schlecht ausgeführte Bauten entstehen. Wenn nun also erwähnt wird, wir sollten unsre Bauten in Zukunft den Tartaren und Kalmücken ableihen, oder in die Erde kriechen, wie die Troglodyten, so ist das kein Vorschritt in der Cultur. — Wenn ich ferner bedenke, daß bei zwei Landtagen die Stände eine bessere Organisation der Bauhandwerker beantragt haben; wenn ich ferner bedenke, daß diese Anträge keineswegs von den großen Städten ausgegangen sind; sondern gerade von den kleinen Städten und dem platten Lande, so muß es höchlich befremden, wenn man die Sache so ansehen will, als ob der Vortheil geprüfter Bauhandwerker bloß den großen Städten zu Theil würde. Das ist es nicht, denn dort sind schon Architekten — ich glaube, wenn die Stände gesetzliche Bestimmungen beantragen, so hat auch die nächste Ständeversammlung einigermaßen immer die Verpflichtung, nicht ganz zurückzuweisen, was die Regierung auf ständischen Antrag vorlegt. Die Deputation hatte sich in ihrem ersten Berichte dahin geeinigt, facultative Prüfung zu beantragen; aber man glaubte zugleich, dies zu unterstützen, indem man Reizmittel